

aus der Noth und Verlegenheit, so lange wir sitzen, niemals herankommen. Alle Grazie, mit der die Natur uns bedacht hat, wird unter unsern Füßeln verborgen, aber wir werden sie tragen und uns sehr schön darin finden.

Erstrecken meine Gedanken vor diesem Zukunftsbiß? Fühlen sie etwas in sich von dem Stöße eines vernünftigen, mit Geschmack und freiem Willen begabten Wesens? Dann ans Werk, ehe es zu spät ist, denn nur schnelle Hilfe kann uns retten! Schon vor einigen Jahren drohte das Schicksal in der Ferne und wurde wieder zurückgedrängt. Dessen gilt es einen stärkeren Angriff abzuwehren. Aber dazu entschlossen ist, der werde in seinem Kreise die Gleichgesinnten und gebe sich mit ihnen das Wort, was auch kommen möge.

Seine Kränke anzuziehen. Vielleicht gelang es auf diese Weise, das Unheil noch einmal abzumehren. Seit zwanzig Jahren hat der Geschmack auf allen Gebieten große Fortschritte gemacht, und wir sind stolz darauf. Soll dieselbe Geschmacklosigkeit, die vor zwei Jahrzehnten bei uns herrschte, uns wieder in ihre Fesseln schlagen dürfen?

Am Fenster.

Ein Straßenbild von Ludwig Thaden. (Schluß.)

Vom Hundewagen bis zum Eisenbahnwagen erster Klasse, vom Zehnradler bis zum neuesten Konstruktionsmodell, vom Karren und Pflanzwagen bis zum herrschaftlichen Coupe und Landauer mit Gummibändern dürfte kaum ein Möbel in unserer Straße nicht zu finden sein. In endloser Reihe folgt der Straße auf Schritt ohne Unterbrechung, ohne Lücke. Dort freilich tritt plötzlich eine Stodung ein! Ein Paar schwarzverhängte Pferde biegen über den Straßenrand; ein offener Karren mit einem Sarg, eine Reihe von Kuttschen: Es ist ein Leichenzug, der im Schritt den Kirchhofe zutreibt. Eine Kuttsche kreuzt ihn, mit einem Kuttscher und einem Diener in weißen Handschuhen auf dem Buckel, in flotterem Gang. An der Kuttsche, die bereits von einer Wagenburg umstellt ist, machen sie Halt; eine Dame in weißem Anzug, weißem Schleier und dem Myrthenkranz im Haar, ein Herr in schwarzem Frack und weißer Binde entziehen ihr — es ist ein Brautpaar, das heute Hochzeit macht. Höchstes Glück und tiefstes Leid begegnen sich. — Vor der Kirchenthür hat sich ein ganzer Haufe Neugieriger angeammelt. Plötzlich strömt er wie auf Befehl der nächsten Straßenecke zu. Ein Beruhigungsgläser, ein schwer verunfallter vielleicht, ist dort umgestoßen und wird eben von einigen Schutzleuten bei Seite geschafft. Dort fällt ein Pferd. Wiederum sammeln sich die Neugierigen. Der Eine faßt den Schwanz, der Andere den Kopf — man zieht, zerrt und schiebt, der Eine schreit: Hü, der Andere schreit: Not — aber Alles ist vergebens. Das arme Thier stöhnt, streckt alle Viere vor sich — noch ein Jäten; die Zähne entlösen sich! es ist todt. Eine halbe Stunde stehen die Zuschauer wie eine Mauer — auf die Trottoirs und Straßenecken sich vertheilend, wenn der Sargmann sie auseinander treibt, an Zahl noch immer zunehmend, bis endlich der Abdecker kommt und den Sargmann fortbringt. — Hurrah! Was ist das? Eine Anzahl mit Fahnen und Guirlanden geschmückter Krenzer fährt vorbei; Musik erschallt. Es ist ein Klub, der aus Land fährt. Wiederum Musik! Eine Abtheilung Salbaten marschirt vorbei. Dann heftiges, anhaltendes Geflengel, das Geräusch galoppirender Pferde! Es ist die Feuerwehr, die einem eben gmelobten Schadenfeuer zu davonprengt. Weit hin ist ihr Weg zu verfolgen an dem rothen Licht der Fackeln, die jedem einzelnen Wagen voranleuchten.

Der Tag ist vorüber, der Abend kommt. In den Läden ist bereits das Gas an die Stelle der Sonne getreten, die Straßenlaternen werden angezündet, rothe, grüne und blaue Lichter kreuzen sich wie die Glühbirnen in der Sommerzeit. Trüben über der Gasanstalt wachen wie fe Dämpfe sich empor, von unten bläulich gelblich beleuchtet durch eine unsichtbare Flamme; die großen Scheiter der Bahnhofsalle schimmern in eigenthümlich hellem weißlichem Glanze. Es ist der Widerchein elektrischer Lampen. Der Verkehr verwindet nach oben im Dunsteln, von den Häusern sind nur noch in nächster Nähe die Umrisse zu unterscheiden, das Straßengetöse vermindert sich und löst sich in einzelne Klänge auf. Man hört einen Zug vorüberrollen, einen Pferdebahnwagen herankommen, fahren, wieder sich bewegen und enternern, man hört das Rauschen eines Dampfes auf der Spree, einen Hund bellen, sogar eine einzelne Menschenstimme. Dann wieder für einzelne Minuten das verschimmerte, in einanderdrängende Concert des Tages. Die Läden und die Gaslaternen werden geschlossen. Einzelne Klavierorde, den Gesang rauher Kehlen aus dem gegenüberliegenden Wirthshaus! Jetzt hat auch die Pferdebahn ihre Fahren eingestellt. Einzelne Dinen, eine Colonne Straßenarbeiter gehen vorüber. Alles still — die Stadt schläft, um freilich schon nach einer Stunde den Kreislauf zu erneuern.

Das ist, von unten Fenster aus gesehen, das Leben der Woche — in Regen und Sonnenschein, in Frühling, Sommer, Herbst und Winter fast dasselbe. Anders gestaltet es sich an Sonn- und Festtagen — etwas anders, aber nicht viel. Das Getriebe ist weniger lebhaft, die Geschichtswagen sind zu Hause geblieben, Arbeiter nicht in geringerer Zahl, aber um so mehr gepuzte Leute, hellere Kleider bei den Damen, mehr hohe Hüte bei den Herren. Um die Kirche herum sammeln sich dann und wann nach Schluß des Gottesdienstes größere Massen. Die Glocken läuten, zuweilen ein Orgelton — das ist bis

auf den großen Ballon, der zuweilen am Nachmittage vorüberfliegt, der Sonntag. Was ein Sonn- und Festtag ist, weiß nur der, welcher auf dem Lande gelebt; diesen ist der Sonntag in der Stadt um so weniger erträglich. Er träumt sich hinüber in die Heimath, in die sonnige Hübe, die dort feiernd über Feld und Wald, Hag und Flur liegt, er sieht den Landmann in feierlichem Gewand dahinkommen, er hört das Rollen der Ägeln, in der Aeolusfille weithin ertöhlend, das behagliche Schreien des Viehes auf der Weide, er sieht das pergamentfarbene Abendrot am westlichen Horizont, bis ihn plötzlich ein gelblicher Pfiff vom Bahnhof her, das nur für einige Minuten bessere Straßengetöse weckt und er bemerkt, daß der Tag nur erst vorüber und die Woche mit ihrer Arbeit, mit ihren Sorgen, Leiden und Freuden ihn wieder zwischen ihre harten Hände genommen, um ihn zu schütteln und zu rütteln und alle Sentimentalitäten gründlich auszutreiben.

Festung und seine Minna von Barnhelm.

Eine literar-historische Studie von W. G. Große.

(Nachdruck verboten.)

In der Berliner Nationalgalerie befindet sich ein von Johann Heinrich Tischbein dem Älteren gemaltes Bild, das unsern großen Gotthold Ephraim Lessing vielleicht im Ausgange der zwanzigsten Lebensjahre darstellt, also in der Zeit etwa, da er nach Breslau ging, um als Gouvernementssekretär unter Tauenzien eine gut belohnte Stellung einzunehmen. Das Portrait ist so sehr charakteristisch, daß Niemand in dem feinen und frei um sich blickenden Manne, der das dreieckige Hüthenfell auf dem Hinterkopfe trägt, einen Gelehrten, am wenigsten einen Bedanten finden würde. Eher möchte man einen Lebemann darin vermuthen. In der That steckte in dem Dichter des Rathen, dem Verfasser des Laoboon, der Hamburger Dramaturgie und des Anti-Göze ein gutes Theil Bagadubel, freilich in der besten Bedeutung des Wortes.

Von früh an hatte er sich dem Theater als leidenschaftlicher Freund zugewand; eine Verbindung mit dem leichtfertigen Wöllchen der Komödianten wurde Ausgangs 1746 das Entgegen des kirchlichen Vaters, so daß man ihn im Januar des folgenden Jahres nach Saue lockte, indem man ihm eine schwere Krankheit der geliebten Mutter vorpiegelte. Man behielt ihn dabei bis Ostern. Wie es dem Sängling in dieser unfeinlichen Zeit gewesen sein muß, ist nur so begrifflich, als die Aufführung seiner Jugendlustspiele durch die Memel'sche Gesellschaft bevorstand. Endlich war ihm damals der Magister Belsham vor, der im siebzehnten Jahrhundert die „berühmte Bande“ gegründet und bis zu seinem Tode 1694 oder 1700 geleitet hatte. Der Vater verbandte es wohl seiner Nachgiebigkeit, daß er an seinem Gotthold nicht die Schande erlebte, den Camerzener Predigerdieser als Komödianten zu erblicken; demohd verkehrte dieser viel mit den Mitgliedern der Memel'schen Gesellschaft, so daß er bei Auflösung derselben in Schulten geriet, weil er sich für einige Schauspieler verbürgt hatte (Februar 1748). Die Bestimmung der Gläubiger veranlaßte Gotthold Ephraim zuerst nach Wittenberg und dann nach Berlin zu gehen. Fast mittellos kam er hier an, wo ihn sein Freund Mylius erwarbete.

Bis zum Jahre 1755 dauerte der erste Berliner Aufenthalt, in welchem Jahre er Miß Sarah Sampson geschrieben hatte, um noch im Herbst dieses Jahres nach Leipzig zurückzukehren. Die Fremdbildung M. Mendelssohn's und Friedrich Nicolai's hatte ihn die Nähe eines guten Theaters nicht vergessen lassen, das er in Leipzig fand. Hier wurde im April 1756 seine Miß Sarah Sampson von der köstlichen Gesellschaft aufgeführt, bei welcher der erste Schauspieler der damaligen Zeit, Konrad Gethoff, der Vater der heutigen Schauspielkunst, sich befand.

Hier mußte er auch mit Theophil Döbelin bekannt geworden sein, obgleich dieser mit Koch in seiner Verbindung stand. Döbelin ist meistens einseitig beurtheilt worden; doch darf er nicht mit zu unglücklichen Augen angesehen werden, da Lessing ihn eine gesunde Natur nennt und fortführt: „Die geundene Leute, die Döbelin und Lessing werden Säuer und Spieler.“ Thatsächlich hatte Theophil Döbelin viel Neigung zum Spiel, in welchem er 6000 Thaler gewann, was ihm Schauspielerdirektor zu werden und das Weimarer Hoftheater zu gründen ermöglichte. Der Ausbruch des siebenjährigen Krieges trennte Koch's Gesellschaft auseinander, und so kehrte Lessing nach Berlin zurück, um später die ihm angebotene Stellung als Gouvernementssekretär des Generals Latenzien anzunehmen.

Während seiner ganzen Vergegenwart hatte sich Lessing nie in einer beklühteren Lage befunden als in Breslau. Er hatte nicht mit des Lebens Sorgen zu kämpfen, konnte sich eine bedeutende Bibliothek von hochstehenden Nummern anschaffen und seine Geschäfte unterstützen. Auf diese Weise erlangte er die Annehmlichkeit des Wohlstandes. Dies mag die Lust des Spiels, die wohl in ihm lag, erhöht haben. Kurz, er gab sich dem Spiele hin, ohne von der Weidenschaft desselben zu Grunde gerichtet zu werden.

Dazwischen entfiel der Gedanke an Laoboon und Minna von Barnhelm, jenes Lustspiel, mit dem er sich von den Franzosen und ihrer Ueberlieferung löste, um ein wirklich nationales Werk zu schaffen. Wie schon gesagt, betraf Lessing zu viel Bagadubel in den Aeren, um ein Patriot im bestränkten Sinne des Wortes zu sein. Das Lob eines Patrioten ist das allerletzte, wonach ich gehen würde, äußert er in dem Briefe an Gleim vom 16. Dezember 1758, in dem er auch sein Streben nach Weltbürgertum ausspricht; demohd war er unbewußt zu

viel Deutscher, um länger dem französischen Banner zu folgen. Eine Bahn seinem Volke zu brechen, daran mag er wohl gedacht haben; aber unbewußt (vielleicht auch nicht) wurde er von dem Manne, der die Fahne des Deutschtums zum Siege trug.

Minna von Barnhelm war geschrieben, und das Herz drängte ihn, sie werden zu sehen. Da dies in Breslau nicht der Fall sein konnte, legte er im Anfange 1756 seine Stelle nieder, um sich wieder auf das Ungeheiß nach Berlin zu begeben, wo Theophil Döbelin ein zweites Privilegium als Schauspielerdirektor erhalten hatte. Bisler war es Franz Schud allein gewesen, der mit seinen Parteigängern das Berliner Publikum unterhalten durfte. Die Sansoniererei hatte Lessing nicht in das Theater in der Befreiungstraße getradt; doch jetzt zeigte sich auf dem Gensdarmenmarkt die hölzerne Schandke Döbelin's, in der dieser und die Heroine Meinhof glänzten. Man hat der Weiden nachgesehen, daß sie in ihrer Spielweise weit über die Grenzen des Erlaubten gegangen seien; jedenfalls fanden sie Lessing zur Seite, als er mit seiner Minna 1767 vor die Berliner hintret.

In der Neuen Promenade in Berlin stand noch vor Kurzem das Haus — es hieß der Staldbahn zum Döbelin — wo Gotthold Ephraim zu dieser Zeit wohnte, ein zweistöckiges Gebäude, von dem man anwahn, daß dort das Musiklustspiel geschrieben sei. Von hier aus, dem neuen Stadtheile der aus der früheren Controlstraße (der Stralauer Markt wurde 1759 beendet) gebildet wurde, übertrug der Dichter die kleine, hölzernen Landstraße, an deren Stelle Langhans 1790 die Herulesbrücke erbaute, um durch die Burgstraße, über die Lange Brücke und den Schloßplatz den Ort von Döbelin's Wirten zu erreichen.

Was er in Breslau geschaffen, sollte in Berlin das gebildete Publikum für das deutsche Theater gewinnen. Gotthold hatte zu Leipzig den Sansonier verbannt in eine Sansonierstadt, gegen die sich Lessing aufgelehnt hatte; Minna von Barnhelm vertrieb den zeitigen Spatzmacher und der Beifall über ihre reale Lebensanschauung wollte kein Ende nehmen. Sechs Mal wurde das Lustspiel hintereinander gegeben und in zweieinzwanzig Tagen neunzehn Mal, ein Erfolg, wie er in der preussischen Hauptstadt noch nicht erlebt war.

Mit seiner Minna hatte Lessing ein anderes Kopfbad über die Franzosen erköpft, ihre Unberühmlichkeit zur Unmöglichkeit gemacht, den Patriotismus auch auf literarischen Gebiete wachgerufen, die Fahne aufgepflanzt, um die das Deutschtum sich scharen konnte und scharte. Man hat Lessing nachgesehen, er sei kein Deutscher gewesen, und thatsächlich bildete er sich nach französischen Mustern. So ging er leicht dahin; scharf aber wie das deutsche Schwert war seine Logik.

Er strebte nicht nach dem Ruhme eines Gelehrten, und doch war er ein solcher; er strebte nicht nach der Ehre, ein Patriot zu sein, und doch muß die deutsche Nation auf seine Siege mit Stolz schauen, die Minna von Barnhelm einleitete.

Mannigfaltiges.

Säcular- und Semifästivartage.

1. Oktober 1856.

30. 10. Oktober 1856. Bereiteter Mustandbericht von u. M. = pole on's, des nachmaligen Kaisers, in Straburg, um sich der französischen Regierung zu bemächtigen; in der Württembergischen wurde er vom 4. Infanterieregiment mit Nabel begranat, in der kantonarische aber vom 46. Infanterieregiment verhaftet.

Logogriff.

Kennt Du, o Mensch, das Wörtchen mit „a“ das im täglichen Leben Jeden Sterblichen drückt, sei es nun spät oder früh? —

Wald das Wörtchen mit „a“ — Dr in ein Wörtchen mit „u“ — Geht Du für „a“ oder „u“ ein, „a“ an die Stelle, so brauch es nur im redlichen Sinn, wie es dem Ehrenmann ziemt.

Anagramm von Verthold Arnau.

Für Unheil läßt mich Mancher aus sofort, Am Rand der Corven pflegt ich fortzueren; In anderer Form war ich ein Fünftausend, Als weit und breit hereinbrach das Verderben.

Charade.

Mit den beiden Dingen wohl versehen, Froh im Stammtisch Herr Müller ist, Und es mußte ihm die Zeit gehen, Daß zu ihm schämte der Trant im Glas. Mit bald mehr, bald weniger Courage, Denkt an „Muttern“ er nach Haus zurück; „Doch zu gehn ichon, nein, das war Blamage.“ Spricht er, idehend Schulzens hütlicher Müd. Madame Müller, heilend in der Klause, Manche Derrille, die der Waite ist, Alles was Dich, Mann, Dir, mir, mir nach Hause, Diesmal ist die Bedigt Dir gewiß. Einlich mochte Müller doch wohl hören, Daß nunmehr es die höchste Zeit; Er beginnt nach Hause zu lauren, Seiner Wege, er ideht ihm, ach! so weit. Doch gelangt es, ihn zu überwinden, Aber als er vor der Helle war — Kommt er leider nicht das Ganze finden, Nichts hat ihm das erste Silbenpaar.

Lösungen aus Nr. 43.

1. Räthsel: Die Wärdel. — 2. Charade: Eisenbin.

Sachverhältnisse.

1. Sachverhältnisse 12 u. 13 sind richtig, wie Sie bereits gesehen haben werden. 1. und 2. sind 43 richtig. Die Sachverhältnisse werden wir sobald als möglich durchgehen. In Nummer 2, G. S. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Beantwortlich redigirt von Julius Runkel. — Pflanze des Buchdruckers, H. R. (Kochmann) in Halle.